© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Der Sonderausstellung „Werkzeuge und Waffen der Steinzeitmenschen" von 1972 folgte 1974 die Ausstellung „Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte". Sie wurde von der Naturhistorischen Gesellschaft und dem Germanischen Nationalmuseum ausgerichtet und von Dr. Wilfried Menghin und Jochen Göbel durchgeführt.

Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte Ausstellung 1974/75

VON DR. WILFRIED MENGHIN UND JOCHEN GÖBEL

Als Beitrag zu dem vom Europarat proklamierten „Europäischen Denkmalschutzjahr 1975" wurde am 10. November 1974 in den Räumen der Naturhistorischen Gesellschaft die Sonderausstellung „Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte" eröffnet, die bis Juni 1975 zu sehen ist.

Aus Depotbeständen der Naturhistorischen Gesellschaft zusammengestellt und durch Funde aus der Abteilung Vor- und Frühgeschichte des Germanischen Nationalmuseums ergänzt, soll die von beiden Institutionen ausgerichtete Schau einen Eindruck der Vorgeschichte im Raum Nürnberg vermitteln und zugleich im Hinblick auf das „Denkmalschutzjahr" um Verständnis für die Belange und Interessen der heimischen Archäologie werben.

Das Zustandekommen der Ausstellung geht auf eine Anregung von Dr. Dr. Manfred Lindner aus dem Jahre 1973 zurück. Planung, Organisation und Konzeption der Ausstellung übernahmen Jochen Göbel, Pfleger der Abteilung für Vorgeschichte in der Naturhistorischen Gesellschaft, und Dr. Wilfried Menghin, Konservator und Leiter der Abteilung Vor- und Frühgeschichte am Germanischen Nationalmuseum. Bei der Auswahl der Ausstellungsstücke und beim Einrichten der Vitrinen wurden sie von den Mitgliedern Baum, Graf, Hofmann, Krapp, Müller, Reisenhauer, Schroth, Wohlleben, Zeitler, Zink, Frl. Seidel, Frl. Ott und Dr. Lindner unterstützt. Ein Zuschuß der Stadt Nürnberg sowie Geldspenden und Zuwendungen von privater Seite erlaubten eine sorgfältige Ausstattung. Für die Ausstellung wirbt ein von Stadtgraphiker Kounovsky entworfenes Plakat.

Bei der Ausstellungseröffnung am Morgen des 10. November erläuterte Dr. Dr. M. Lindner das Zustandekommen der Ausstellung vor zahlreichen Mitgliedern und Ehrengästen, darunter Bürgermeister Prölß, Generaldirektor Dr. Schönberger und Archivdirektor Dr. Hirschmann.

Bei der Einführung ging Prof. Dr. Gerhard Pfeiffer von der Universität Nürnberg/Erlangen auf die Geschichte der Naturhistorischen Gesellschaft und auf das Verhältnis von Geschichtswissenschaft und Vorgeschichte im allgemeinen, sowie speziell im Nürnberger Raum ein. Anschließend skizzierte Dr. W. Menghin Sinn und Zweck der Ausstellung.

Konzeption

Konzeption und Aufbau der Ausstellung waren durch Fundmaterial und Forschungsstand bestimmt: Vorgeschichte kann nur in seltenen Ausnahmefällen kleinräumig dargestellt werden. In der Regel sind die uns erhaltenen Funde eine zufällige und willkürliche Auswahl aus dem Sachbesitz vorzeitlicher Kulturen. Was erhalten blieb, fügt sich nur in überregionalem Zusammenhang zu einem Gesamtbild kultureller Entwicklung und erst dieses ist als „Vor-Geschichte" zu verstehen. Das gilt besonders für Nürnberg. Naturgemäß sind etwaige vorgeschichtliche Bodendenkmäler im Bereich der Altstadt und auf dem Burgberg durch die mittelalterliche Bautätigkeit unbeachtet zerstört worden. Aber die Stadterweiterungen des 19. und 20. Jahrhunderts haben nur Materialien erbracht, die in Art, Qualität und Fundkonzentration denen der umliegenden Landschaften entsprechen. Dieser archäologische Befund kann dahingehend interpretiert werden, daß das

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Nürnberger Stadtgebiet in vorgeschichtlicher Zeit Teil des bäuerlich strukturierten Hinterlandes war. Nürnberg hat demnach keine eigene Vorgeschichte. Eine zentralörtliche Funktion ist in keiner prähistorischen Periode nachweisbar. Die Tradition der Stadt als wirtschaftlicher, kultureller und politischer Mittelpunkt reicht nicht über ihre Gründung in salischer Zeit zurück. Demgegenüber sind die Landschaften um Nürnberg reich an prähistorischen Altertümern und Geländedenkmälern. Masse und Verteilung der Funde aus nahezu allen vorgeschichtlichen Perioden ermöglichen Rückschlüsse auf Gang und Dichte der Besiedlung. Ausprägungen und Typenreichtum der Gerätschaften, Grabformen und Bestattungssitten gewähren Einblick in die materielle und geistige Kultur der schriftlosen Zeit. Diese im Fundstoff begründeten Feststellungen sind bestimmend für Aufbau und Gliederung der Ausstellung. Nürnberg tritt gegenüber seinem Umland in den Hintergrund. Die vor- und frühgeschichtliche Entwicklung muß anhand von Funden aus der weiteren Umgebung aufgezeigt werden.

Aufbau

In acht chronologisch geordneten Vitrinen geben die Exponate einen exemplarischen Querschnitt durch Formengut und Typenspektrum der vor- und frühgeschichtlichen Perioden im Nürnberger Umland von der Altsteinzeit bis in die karolingisch-ottonische Epoche. Den Funden aus dem Nürnberger Stadtgebiet ist wegen ihrer Sonderstellung eine eigene, neunte Vitrine vorbehalten. Zwei zusätzliche Schaukästen enthalten eine Dokumentation über praktische Bodendenkmalpflege und Denkmalschutz. Die Einordnung der Fundmaterialien und ihre Deutung vor dem Hintergrund der allgemeinen mitteleuropäischen Vorgeschichte sowie örtliche Eigenarten der Entwicklung sind in jeder Vitrine auf Schrifttafeln knapp erläutert und durch großformatige Fotografien typischer Objekte oder bezeichnender Fundplätze ergänzt. Daneben erleichtern Verbreitungskarten mit Straßennetz die Orientierung nach der Herkunft der gezeigten Funde. Diese Karten vermitteln zugleich ein anschauliches Bild von der Siedlungsdichte und ihren Schwerpunkten in den einzelnen prähistorischen Perioden.

In der Konzeption ist die Ausstellung als Einführung und Überblick zur Vorgeschichte im Nürnberger Umland gedacht. Sie kann und soll auch nicht eine umfassende und erschöpfende Schau aller einschlägigen Bodendenkmäler bieten. Voraussetzung hierfür wäre die wissenschaftliche Bearbeitung des archäologischen Materials in unserem Gebiet. Von einem ursprünglich geplanten Katalog wurde aus diesen Gründen Abstand genommen. Beabsichtigt war, mit einer methodisch-didaktisch angelegten Ausstellung einem breiteren Publikum Vorgeschichte in starkem lokalen Bezug näherzubringen. Nach dem positiven Echo in Presse und Öffentlichkeit scheint dies gelungen.

Tombola zu Gunsten unseres Museums
Jedes 6. Los gewinnt!

Ob er „ihn“ wohl gewonnen hat?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 1974

Autor(en)/Author(s): Menghin Wilfried, Göbel Jochen

Artikel/Article: Nürnberg und sein Umland vor der Geschichte Ausstellung 1974/75 9-10